

**Kleine Zeitung zur Fabrikarbeiterwoche
zum Gewerkschaftstag der IG Metall in Nürnberg, 6. -12. Oktober 2019**



»Die Proletarier haben nichts ... zu verlieren
als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.«

Steh auf – jetzt! Enteignet die Enteigner

Deine falsche Führung
sagt dir: Vermeide den Streik
Ertrage die Kurzarbeit
Kündige dich selbst
und nimm die Abfindung
Bettle um die Verlängerung
des Arbeitslosengeldes
Bezahle weiter deine
Beiträge und unsere
Vorstandsgehälter

(Jörg Hofmann: 346.000 €
im Jahr der gesamte
IGM-Vorstand:
1,875 Mia.)

**Unsere Gewerkschaften
wieder vom Kopf
auf die Füße stellen**

STREIK

6 Stunden
5 Tage voller Lohn

Keiner wird entlassen

**Konfiszierung des
Kapitals - Umstellung
auf nützliche Produktion**

Nieder mit dem Lohnsystem

Enteignung - Fabriken in Arbeiterhand

»Gewerkschaften tun gute Dienste als Sammel-
punkte des Widerstands gegen die Gewalttaten
des Kapitals ... Sie verfehlen ihren Zweck
gänzlich, sobald sie sich darauf beschrän-
ken, einen Kleinkrieg gegen die Wirkungen
des bestehenden Systems zu führen,
statt gleichzeitig zu versuchen, es zu
ändern, statt ihre organisierten Kräfte
zu gebrauchen als einen Hebel zur
schließlichen Befreiung der Ar-
beiterklasse, d.h. zur endgül-
tigen Abschaffung des
Lohnsystems.«

Karl Marx (1865),
»Lohn Preis und Profit«

Zum Titelbild:

„Die Proletarier haben nichts (...) zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

Manifest der Kommunistischen Partei

Kennst du diese Welt? Kennst du deine Klasse? Kennst du deine Ausbeuter? Kenne sie!

Schreibe und lese über sie! Beschreibe deine Kämpfe, deine Siege, deine Niederlagen! Prangere den täglichen Schlag in dein Gesicht endlich an! Mit deinen Worten! Dein Kollege muss es lesen! Deine Ausbeuter fürchten deine Worte. So lange du still hältst, fürchtest nur du dich. Deine Klasse weiß zu siegen. Sie hat es bewiesen: In ihrer Theorie und in ihrer Praxis. Ihr Programm, aufgestellt am Vorabend einer Revolution, das Manifest der Kommunistischen Partei, erschien 1848, „hielt (...) die Probe dieser Revolution aus“. Und „wo seit jener Zeit“ wie Friedrich Engels schreibt, „eine Arbeiterpartei von ihm abwich, strafte sich jede Abweichung“. Die Ausbeuter sagen heute: es ist veraltet. Wir sagen: Die Ausbeutung ist veraltet und alles, was hilft, sie zu beseitigen, ist höchst modern. Mit dem Programm der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, Karl Marx und Friedrich Engels, erscheint im gleichen Jahr auch die erste deutsche Zeitung des revolutionären Proletariats.

„Wir hatten lauter verächtliche Gegner und behandelten sie ausnahmslos mit der äußersten Verachtung“ berichtet Friedrich Engels über die Tätigkeit der Neuen Rheinischen Zeitung. Ihre Macht ist der Kampf der Arbeiter. In ihr erschien im April 1849 Marx' Abhandlung über Lohnarbeit und Kapital. „Jede Nummer, jedes Extrablatt zeigte hin auf die sich vorbereitende große Schlacht, auf die Zuspitzung der Gegensätze“. Die Zuspitzung, wie der zehnwöchige Streik der dänischen Hafnarbeiter zum Jahreswechsel 1982/83 auf der Titelseite dieser Kleinen Zeitung, braucht Klarheit in deiner Klasse. Was sie zum Sieg führt, mangels Kommunistischer Partei aber die Gewerkschaft seit Jahrzehnten nicht mehr prägt, ist die Erfahrung und die Theorie deiner Klasse. Du musst die Gewerkschaft wieder vom Kopf auf die Füße stellen. Du brauchst deine Organe dafür. Schreibe für die Revolutionäre Front. Kämpfe Seite an Seite mit den Kommunisten vom Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD darum, dass die Theorie deiner Klasse wieder zur Waffe wird, die zur materiellen Gewalt, zur Vernichtung deiner Ausbeuter, zur Enteignung der Enteigner umschlägt.

WAS STEHT DEINEM KAMPF IM WEG?

Stell dir diese Frage, denn du bist es, der ihn führen muss

Gewerkschaftstag der IG - Metall Anfang Oktober 2019 in Nürnberg. 485 Delegierte bei 2,2 Millionen Mitgliedern. Oder anders: Auf jeden Delegierten, der im Namen deiner Gewerkschaft in Nürnberg Entscheidungen fällt, kommen über 400 im letzten Jahr bereits entlassene oder vor der Entlassung stehende Arbeiter in diesem Land. Welcher Delegierter Anzug und Krawatte trägt, zählen wir nicht mehr. Aber 200.000 Arbeiter ohne Erwerb. Wenn der Streik nicht organisiert wird, werden es morgen Millionen sein.

Der Vertrauenskörper, das Rückgrat der Gewerkschaften im Betrieb: Wann tagt er?? Die Farce wird Normalität. Der, der zur Sitzung geht, wird VK'ler. Versammlungen, auf denen jedes Mitglied der Gewerkschaft regelmäßig die Politik und die Leitung dieser Organisation kritisieren und bestimmen müsste: abgeschafft! Deine Organisation, was tut sie in einer Zeit, in der das Kapital, seine Produktion, seine Fabriken weltweit zusammenbrechen lässt?

Lasse es nicht mehr zu, dass du deinen Delegierten weder kennst, noch an dessen Wahl beteiligt bist. Nur der, der im Namen deiner Kollegen ohne Kompromiss den Streik und den Widerstand gegen jeglichen Angriff des Kapitals verlangt und mit dir vorbereitet, erhält deine Stimme. Wer davon abweicht und andere Lösungen verspricht, wird abgewählt.

Die Lösung deiner Ausbeuter ist klar. Die Lösung des Bundesvorstandes auf dem Gewerkschaftstag aber ist den Ausbeutern recht: „Für die Verlängerung des Arbeitslosengeldes“¹ und gegen „ein umfassendes Streikrecht“². Dein Klassengegner ist bis tief in deine eigenen Reihen organisiert. Du musst dich organisieren.

Die Arbeiter Indiens zählen eins und eins zusammen. 300.000 entlassen vor wenigen Monaten. Indien ist einer der Produktionshöfe der weltweiten Autoindustrie. Über 30 Millionen Arbeiter liefern der hiesigen Auto-Produktion zu. Die Maschinen bezahlt der indische Kapitalist bei Strafe des Untergangs. Den Lohn der Arbeiter spürt nicht mal die Portokasse der Familie Quandt und Klatten. Sie spüren deinen Streik, deine Organisation, die sie zwingen muss, ihre todbringende Ausbeutung dieser Welt zu beenden. Sonst diktiert deine Lohnarbeit weiter 30 Millionen Arbeitern nur eines Landes, ob sie sich und ihrer Familie eine Woche Essen

Aufruf an die Metallarbeiter aller Länder

Genau vor 150 Jahren, im August 1869, gründete sich in Nürnberg zeitgleich mit der revolutionären sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) die internationale Metallarbeiter-Gewerks-Genossenschaft. Mit ihrem Aufruf sprechen sie die einfachsten Wahrheiten aus, die alle Arbeitenden in ihrem Herzen tragen. Was sie sagen, wie sie es sagen, gilt bis heute. Wir tun gut daran, uns wieder auf unsere Wurzeln zu besinnen!

„Das Großkapital, als der alleinige Inhaber unserer Industrie, der Besitzer aller Arbeitswerkzeuge, saugt gleich einem Vampir langsam aber sicher dem arbeitenden Volke das Herzblut aus (...) In unserer Branche ist die 'moderne Produktionsweise' am meisten entwickelt, wir haben jene Industriebarone, die gleich einem Fürsten 'der guten alten Zeit' unumschränkt über ihre Arbeiter, wie über Sklaven, gebieten. (...) Kollegen! Brüder! Eine Macht ist uns gegeben, die vieles aufwiegt, diese Macht ist unsere Zahl. (...) Als Einzelne vermögen wir gegen unsere Unterdrücker nichts, vereint alles. (...) Unser Joch und unsere Lage ist nicht durch die Grenzpfähle unterschieden, überall leiden wir an denselben Fehlern, an denselben Gebrechen, folglich gibt es auch überall nur dasselbe Heilmittel. Darum weg mit dem, was uns künstlich trennt!“

¹ Entschließungsantrag 2 des Bundesvorstandes

² Empfehlung der Antragsberatungskommission auf Ablehnung

garantieren können oder sofort vom Finger in den Mund leben. Keine Sozialkassen, kein Kredit, keine neue Arbeit.

Deine Arbeit ist nicht nur das Auto

Das Ergebnis der größten Chemie-Fabrik der Welt, BASF in Ludwigshafen, schafft Plastik. Weitere 20% ihrer Produkte gehen wieder an die Autoindustrie. Wir finden wenig, was nicht sein Ende finden muss. Etwa 9 Milliarden Tonnen weltweit produzierter Plastikmüll schafft Milliarden Profit, Millionen Tote, verpestete Ozeane und: Immer mehr Länder, die es zu verbieten beginnen. Über das Auto braucht es kaum weiterer Fakten - weil es nicht mehr verkauft werden kann. Die Produkte der Monopole finden keinen Abnehmer mehr. Es schließen die Fabriken in all den Ländern, deren Millionen Arbeiter deinem Kapitalisten den höchsten Profit ermöglichten: Wenige Dollar Tageslohn, Raub am Land und Krieg gegen das Volk. Jahrzehnte funktionierte dieses Prinzip der wenigen Imperialisten dieser Welt. Zulieferer in Lateinamerika und großen Teilen Asiens machten die Arbeitszeit von Millionen Arbeitern zu einem Brosamen Wert, während der letzte Produktionsschritt in der heimischen Fabrik durch dich vollbracht wurde zu einem Lohn, der dich leben ließ, während die Gewerkschaftsführung erklärte: Störe dich nicht, auf Kosten der Völker der Welt zu leben. Knebelverträge lassen den brasilianischen Bauern nicht loskommen von den Pestiziden der deutschen Chemie, die nackte Gewalt der deutschen Bank erbrachte Siemens die Staatsaufträge, ob in Griechenland, Irak oder dort, wo die Bomben erst morgen fallen. Deine Produktion, die in den Händen einer Hand voll Milliardäre liegt, hat nichts anderes zu bieten. Die Welt muss es fressen.

Sie kann es nicht mehr.

Streik und Aufstand zehntausender mexikanischer Arbeiter über einen Monat Anfang diesen Jahres. Die größten US-Konzerne vernichten Seite an Seite mit deinen deutschen Herren sekundlich das Leben der Arbeiter. 15 Stunden täglich, ohne Vertrag, mit der Knarre im Genick und einer mexikanischen kapitalhörigen Gewerkschaftsführung, die einzig und allein daran fett wurde. Zum Schluss wird auf der Ware BMW, VW und Daimler stehen. Die mexikanischen Arbeiter gründeten eigene Streikkomitees über die Betriebe hinweg. Die IG - Metall musste dir das verschweigen.

Tote Käufer können nicht bezahlen

Die Welt muss es fressen und gerät in die Flucht. Über 800 Millionen Menschen, denen es verwehrt ist, ihr eigenes Überleben nur einen Tag zu sichern. Ein Euro/Dollar Lohn, Raub und Vernichtung zwingt die Menschheit zur größten Völkerwanderung ihrer Geschichte. Die Imperialisten lassen produzieren, die Menschheit verreckt. Tote Käufer können nicht bezahlen, aber kein Arbeiter dieses Landes soll sich fragen, warum die Imperialisten sich den Handelskrieg erklären.

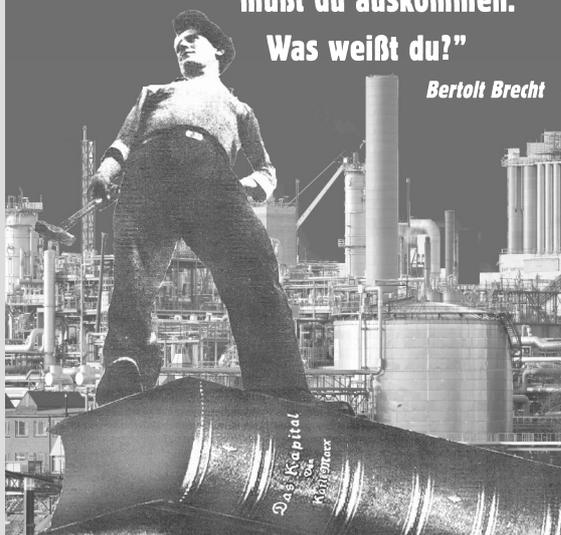
Wissen, das die Arbeiter sich schon einmal erobert hatten

Während die Schulungsprogramme der Gewerkschaft in den 70er Jahren noch die marxistischen Schriften Lohnarbeit und Kapital; Lohn, Preis Profit; Das Kommunistische Manifest enthielten, haben sich die heutigen Bildungsfahrten von jeder marxistischen Wissenschaft losgesagt. Zwischen den luxuriösen Hotels und den Unmengen an Mahlzeiten, Entspannungs- und Ablenkungsprogrammen werden, etwas links aufgefingelt, die Köpfe voll gestopft mit bürgerlicher Ideologie. So z.B. in den "VL Kompakt Seminaren", in denen jeder „moderne“ Trend der Bourgeoisie „arbeiterfreundlich“ gemacht wird. Stichwort „Transformation“ in die Arbeitslosigkeit: Die Geschichte der Arbeiterbewegung, voll von Streiks, Klassenkämpfen, Revolutionen, wird vergessen. Stattdessen ist wichtig der Klimbim des preußischen Sozialstaats und die bürokratischen Knebelgesetze zur „Mitbestimmung“. Man kann immer viel diskutieren, natürlich auch kritisch. Aber das wichtigste ist: was nicht genehm ist, bleibt Träumerei und Wunschdenken. Denn: „Am Ende des Tages müssen wir mit den Arbeitgebern an einem Tisch sitzen und verhandeln.“ Auf dieses kurze Dogma lässt sich alles reduzieren, was die IG Metall Führung den Arbeitern zu bieten hat – „Sozialpartnerschaft“. Oder z.B. im Grundbildungsprogramm der IG Metall Jugend, dem JAV I - und dem Jugend I - Seminar: Was das Ziel ist, wie Ausbildung und Arbeit in Zukunft aussehen sollen, wird nicht durch die Realität bestimmt, sondern durch die Fantasie. Jeder Teilnehmer darf sich mal ausdenken was toll wäre. Ergebnis ist Sciencefiction und Wunschträume. Auf dieser Grundlage verwundert es nicht, dass zwar festgestellt wird: „Die Arbeiter

**“Die großen Bücher
des Genossen Lenin
Können nicht mehr nachgelesen werden
in der Minute der
Entscheidung**

**Mit dem, was du weißt,
mußt du auskommen.
Was weißt du?”**

Bertolt Brecht



schaffen alle Reichtümer“, aber die Aufgabe der Gewerkschaften wäre eben nur die bessere Verteilung dieses Reichtums. Anstatt die Reichtümer, die von der Arbeiterklasse geschaffen werden, zu erkämpfen, die Enteigner zu enteignen.

Von 150 Jahren organisierter Arbeiterbewegung war 100 Jahre lang völlig klar:

„Was den Kommunismus auszeichnet, ist nicht die Abschaffung des Eigentums überhaupt, sondern die Abschaffung des bürgerlichen Eigentums.“

Manifest der Kommunistischen Partei, 1848



Karl Marx:
Lohnarbeit und Kapital /
Lohn, Preis und Profit

159 Seiten, 7,50 €

Zu beziehen über:

Verlag Das Freie Buch GmbH
Tulbeckstr. 4f, 80339 München
Tel.: 089-54070346

kontakt@verlagdasfreiebuch.de

Der Kampf um die Gewerkschaften

Der IGM-Vorsitzende nimmt sich pro Jahr aus euren Mitgliedsbeiträgen 345.600 Euro, der gesamte Vorstand 1,875 Millionen. Wer so nach spätestens 5 Jahren zum Millionär wurde, muß sein Geld „gewinnbringend“ anlegen, wird also selber zum Kapitalisten. Wie soll so einer den Streik der Arbeiter gegen die Kapitalisten führen? Und wenn er ihn führt, wird er ihn mit allen Mitteln in die Niederlage führen. Das erleben die Metalller seit nunmehr 35 Jahren (1984 war der letzte große Streik, und der blieb auf Baden Württemberg beschränkt).

Wir rechnen nach: 585 Millionen Euro Mitgliedsbeiträge zahlt ihr pro Jahr. Die Hälfte davon frißt ein Apparat, der seiner Aufgabe, den Streik zu organisieren, nicht nachkommt. Bleibt eine viertel Milliarde pro Jahr. Nach 35 Jahren streikfreier Zeit müssen sich bei der IGM Minimum 7 bis 10 Milliarden Euro angesammelt haben.

Daß diese Führung weg muß, liegt auf der Hand. Was ist die Schwierigkeit? Ohne Kampforganisation kein Streik - ohne Streikbewegung keine kämpfenden Gewerkschaften. Da gibt es nur einen Ausweg: Zunächst schließt sich eine Minderheit kampfschlossener Arbeiter in einer Revolutionären Front zusammen und erobert zäh und Stück für Stück die Mehrheit der Arbeiter für den Streik.

Du mußt die Führung übernehmen

Um dem Streik die richtige Führung zu geben, müssen alle Tricks und Finten der IGM-Führung und ihres Apparats entlarvt werden. Der IGM Gewerkschaftstag ist dafür ein unersetzliches Lehrbeispiel: Wie werden die nützlichen Anträge aus der Mitgliedschaft bereits vor der Abstimmung abgeschmettert? Eine „Antragsberatungskommission“ (ABK) bearbeitet alle 748 Anträge, faßt sie zusammen und spricht „Empfehlungen“ aus.

Trick 1: Erledigung durch das Gegenteil. Die IGM Frankfurt stellt z.B. den Antrag „Die IGM kämpft gegen Bundeswehrein-sätze nach innen und außen.“ Die ABK empfiehlt: Erledigt durch einen Antrag des Bundesvorstands, in dem es heißt: „Militärische Interventionen können ... als legitim erachtet werden.“

Als das Proletariat noch über ein Drittel der Erde herrschte, der Sozialismus wenigstens zu schimmern begann, war es auch deinen Ausbeutern nur schwer möglich, den Ausbeutungsgrad der Völker aufs äußerste zu drücken und die Produktion immer mehr sich selbst, die Natur und die Menschheit vernichten zu lassen. Die Arbeiterklasse muss wieder Herr werden, denn die Aufgaben der Produktion, die der Menschheit dient ohne ihre eigene Lebensgrundlage zu vernichten, erfordern das Wissen deiner Klasse und nicht das Band, erfordern die Zeit einer ganzen Gesellschaft. Aber unter einer Bedingung: Sie muss sich selbst und nicht das Kapital ernähren, das den durch dich geschaffenen Reichtum verwuchert oder verprasst aber niemals mehr in die Wissenschaft für eine Produktion steckt, die dein Produkt der Menschheit nützlich macht. Du, Arbeiter, bist es, der den zehntausenden Schülern von „fridays for future“, die zurecht und doch verzweifelt die Vernichtung anprangern und lautstark fordern, endlich auf Öl, Gas und andere fossile Brennstoffe zu verzichten, klar machen muss, dass es der Privatbesitz an den Fabriken ist, welche ohne Vernichtung aufhören, zu existieren. Das größte Chemie-Werk der Welt kann nicht ohne fossile Brennstoffe. Schafft ihm die Wissenschaft die Möglichkeit, industriell darauf zu verzichten und das Monopol BASF aus Ludwigshafen sitzt auf einem Werk ohne Wert, auf Wissen ohne Nutzen und ist die längste Zeit Monopolist gewesen.

Aber Wissenschaft ohne Arbeitermacht braucht Kapital, Produktion mit schnellem Profit und wieder einmal Zeit - oder eine Schublade, die ihre Ergebnisse einschließt und vergessen macht. Vergessen solltest du nicht, dass längst genügend Ruinen, einstmalige Fabriken für 100.000de Arbeiter in der annektierten DDR, im Ruhrgebiet, im Saarland oder an der Küste stehen, die Mahnung genug sind, jetzt die Maschinen und Fabriken in Beschlag zu nehmen, statt morgen ihrem Abtransport nachzublicken.

Die deutschen Monopole haben weder das Kapital, noch die Zeit. Zeit, die auch General Motors aus den USA nicht mehr hat. Ihnen allen bleibt das gleiche, das du kennst: Leiharbeit, Lohnraub, Massenentlassung und die Vernichtung seiner Werke und die seiner Zulieferer in aller Welt, die nicht mehr frisst, wie sie soll. 10.000 GM-Arbeiter in Südkorea treten Ende August in den Streik. Dabei kennen sie nur Gewerk-



DER STREIK IST
Glaubst du, sie riskieren nicht ihre eigenen Gewerkschaften?



USA September 2019. 48.000 Arbeiter von GM im Streik

schaften, die ihre eigenen Ausbeuter selbst gegründet haben. Dabei wissen sie, dass jeder größere Streik in ihrer Geschichte bis aufs Blut ging, weil ihnen ein Staat gegenüber steht, der seine Waffen gegen und nicht für die Arbeiter trägt. Der DGB trägt die Streikbrecher in sich, organisiert Polizei, Militär, Zoll und Faschisten, weil er geführt wird durch Millionäre, nicht durch Arbeiter, weil er organisiert wird durch Klassenversöhner, nicht durch Klassenkämpfer, weil er toleriert wird durch dich und deinesgleichen, statt geleitet durch die Theorie deiner Klasse, durch Karl Marx und Friedrich Engels, durch Lenin und Ernst Thälmann, die seit zwei Generationen keiner mehr kennt. Die IG-Metall schult jetzt Arbeitsrecht und "Management" und ruft auf - wir zitieren - „zu beten“³, weil der nächste Zulieferer in diesem Land von VW und General Motors keine Kredite mehr erhält. VW ist selbst längst dabei, 25.000 Arbeiter zu entlassen.

Glaubst du, die Arbeiter der Welt müssen nicht ihre eigenen Gewerkschaftsoberen bezwingen, wenn die Streiks organisiert und weiter gehen sollen?

„Die Revolutionäre Front hat sich zum Ziel gesetzt und tritt dafür ein, dass die Gewerkschaft eine Gewerkschaft der Arbeiter ist, die kein Interesse kennt als die Befreiung der Arbeiter von Erwerbslosigkeit und Krieg.“ Der IG - Metall

Vorstand sieht das anders und erklärt dem Gewerkschaftstag 2019 in einem Leittrag, der gefälligst anzunehmen ist, dass "militärische Interventionen (...) als legitim erachtet werden" können und schickt die Arbeiter in die Schützengräben.

Wer noch länger wartet, für den ist es zu spät. Wer noch länger akzeptiert, dass der Raub an dir nicht mit deiner Lohnarbeit endet, weil die Monopole deine Kassen, deine Ersparnisse, deine Gesundheit,

deine Steuern rauben, statt sich dort zu organisieren, wo die Rote Fahne weht, dem serviert diese IG Metall mit dem "Transformations-Kurzarbeitergeld" den Rest, indem wir selbst unsere Arbeitslosigkeit bezahlen. Die Bourgeoisie schafft keine Produktion mehr und der Arbeiter verliert seine Arbeitslosenversicherung.



T IN DER WELT
hts? Glaubst du, sie müssen
chaftsoberen zuvor bezwingen?



ndien Januar 2019, 200 Millionen Arbeiter und Angestellte im Streik

³ „Lasst uns alle beten, dass das Geld kommt“, so Thorsten Dellmann, Sprecher der IG-Metall über die Situation des Zulieferers Avir Gussmann.

Also das Gegenteil des Frankfurter Antrags, wodurch dieser vom Tisch ist.

Trick Nr. 2: Empfehlung zur Ablehnung. Beispiel: Die IGM Aachen stellt den Antrag: "Die IGM setzt sich für ein umfassendes Streikrecht ein." Die ABK empfiehlt Ablehnung. Selbstverständlich „empfiehlt“ sie einen Antrag des Vorstands, der jedes Streikrecht überflüssig macht: „Verlängerung des Arbeitslosengeldes und Aufbesserung von Hartz IV“.

Trick Nr. 3: Beschluß in Worten, der durch die Tat sofort wieder aufgehoben wird. Beispiel: Der Vorstand beantragt: „Mit der AfD kann und darf es keine Zusammenarbeit geben.“ Die Annahme wird empfohlen, und zugleich Ablehnung eines Antrags aus Minden: „Eine AfD-Mitgliedschaft ist unvereinbar mit einer Mitgliedschaft in der IGM“. Gibt es eine bessere Zusammenarbeit mit der AfD, als dieser faschistischen Klientel,

die in der Vergangenheit hunderttausende Gewerkschafter und Kommunisten ermorden ließ, Tür und Tor zu öffnen für die eigene Gewerkschaft?

Arbeiter, ihr seht: Die Revolutionäre Front ist nicht nur unverzichtbar für die Rückeroberung der Gewerkschaften, keinen Tag, keine Stunde Zeit dürft ihr verlieren bei ihrem Aufbau!

Gewerkschaftstag der IG-Metall

Antrag IGM Frankfurt Die IGM kämpft gegen Bundeswehreinsätze nach innen und außen. <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> E r l e d i g t	Antrag IGM-Vorstand „Militärische Interventionen können ... als legitim erachtet werden“ <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> A n n a h m e
--	--

Gewerkschaftstag der IG-Metall

Antrag IGM Aachen Die IGM setzt sich für ein umfassendes Streikrecht ein. <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> A b l e h n u n g	Antrag IGM-Vorstand Verlängerung des Arbeitslosengeldes, Aufbesserung Hartz IV. <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> A n n a h m e
---	---

Gewerkschaftstag der IG-Metall

Antrag IGM Minden Eine AfD-Mitgliedschaft ist unvereinbar mit einer Mitgliedschaft in der IGM <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> A b l e h n u n g	Antrag IGM-Vorstand „Mit der AfD kann und darf es keine Zusammenarbeit geben.“ <i>Empfehlung der Antrags-Beratungskommission:</i> A n n a h m e
---	--

1990 – ALLES WEG

Die zweite Enteignung der Gewerkschaften durch die Annexion der DDR und die Rolle der DGB-Gewerkschaften dabei



Woher kam das Eigentum des FDGB?

Mit dem SMAD-Befehl Nr. 2 vom 10. Juni 1945 erfolgte die Zulassung der Gewerkschaften auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone SBZ. Die von den Nazis besetzten Gewerkschaftshäuser, wurden, soweit noch vorhanden, an den Gewerkschaftsbund FDGB übergeben. Als Entschädigung für die beschlagnahmten Kassen wurden Immobilien übergeben. Von den Beiträgen der über 9 Millionen Mitglieder wurden im Lauf der 44-jährigen Geschichte weitere Häuser erworben, gebaut und für gewerkschaftliche Zwecke eingerichtet.

Welche Immobilien besaßen die Gewerkschaften in der DDR?

- über 200 Gewerkschaftshäuser in besten Lagen
- 621 Ferien- und Erholungsheime
- 356 gewerkschaftliche Kulturhäuser
- über 7000 künstlerische Werke

Warum gehören sie den Gewerkschafter*innen der annektierten DDR nicht mehr?

Statt mit den Gewerkschaften der DDR gegen die Annexion, gegen die Komplettenteignung zu kämpfen, machten sie sich zum Komplizen der Annexion. So forderte die IG Metall auf ihrem Gewerkschaftstag, dass sich die Metallgewerkschaft der DDR auflöst. Sie eröffnete 33 Rekrutierungsbüros im Osten nach dem erklärten Motto: Wir wollen nur die Mitglieder, nicht den FDGB. Mehr noch: Der DGB und seine Einzelgewerkschaften verweigerten die Rechtsnachfolge, aus blankem Antikommunismus und um Regressforderungen zu entgehen und die Entlassungen nicht selbst durchzuführen zu müssen. Freilich hofften die Spitzen der BRD-Gewerkschaften durch einen Finanztrick doch noch an die Immobilien des FDGB zu kommen, nämlich durch Übertragung aller Vermögenswerte auf die gewerkschaftliche Vermögensverwaltungsgesellschaft „Märkisches Ufer“, doch da hatten sie die Rechnung ohne die Annexionisten gemacht: Sämtliche Vermögensentscheidungen wurde per bundesdeutschem Gesetz der Treuhandanstalt übergeben. Jetzt zürnte IG Metall Chef Franz Steinkühler über „dieses Ermächtigungsgesetz“ als „ungeheuren Skandal“. (Spiegel 36/90).

Um doch noch die Häuser zu erbeuten, zahlten sie dem Oberräuber, der Treuhandanstalt, zähneknirschend den geforderten Annexionstribut in Höhe deren angeblichen „Verkehrswertes“. Sie wurden abgespeist mit 36 Häusern, das meiste blieb bei den Annexionisten selbst, wie z.B. das Haus der Gewerkschaften Unter den Linden 15 in Berlin. Jetzt sitzt dort der Gewohnheitskriegsverbrecher Deutsche Bank.

Fazit: Wer im Haus des Räubers sitzt, muss dessen Raub bekämpfen – oder macht sich zum Komplizen.

20 Milliarden Rücklagen befinden sich heute noch dort.

Dein Klassengegner in den eigenen Reihen wird also konkret, während das Monopolkapital es kürzlich durch den Präsidenten des Instituts der Deutschen Wirtschaft beim Namen nennt und 450 Milliarden für sie und ihre Infrastruktur vom Staat verlangt.

Es gibt keinen Ausweg mehr, der dir neue Arbeit schafft, wie es in den 1970er Jahren noch der Fall gewesen sein mag. Dieses System steht nicht mehr nur ökonomisch in einer Krise, aus der man hofft, wieder zu entkommen. Der Raub an den Völkern, der die Krisen deiner Ausbeuter zeitweise abwälzen ließ, geht seinem Ende entgegen, das Gleichgewicht unter den größten Räubern, den wenigen Imperialisten hält sich nicht mehr die Waage.

Sie zerfallen. Die Vereinten Nationen prognostizieren für die kommenden Jahrzehnten mehr Tote durch multiresistente Keime als durch Krebs. Die fünf größten Hersteller von Antibiotika stellen die Entwicklung mangels Profit ein. Sie können nicht mehr wollen.

Sie lassen deiner Jugend keine Möglichkeit noch zu atmen und doch erklären sie offen und ehrlich: Sie können nicht mehr.

Ja, die Faschisten brüllen jetzt wieder nach Nation und Rasse und so lange die Losung der Kommunisten, **deine Enteigner endlich zu enteignen**, nicht durch dich zur Tat schreitet, so lange wird der Imperialismus nicht untergehen. Du, deine Klasse, geht unter in der Barbarei und marschiert in den dritten und alles zerstörenden Weltkrieg. Der Staatsapparat und die Faschisten im Gewand der AfD müssen die Gewerkschaft, deine notwendige Freiheit, dich zu organisieren, bekämpfen. Wenn die Antragsberatungskommission des Gewerkschaftstages nun empfiehlt, NICHT dafür zu stimmen, dass "eine AfD-Mitgliedschaft unvereinbar mit einer Mitgliedschaft in der IG-Metall" ist, mag dir das nicht weiter wild erscheinen. Aber erkenne, dass die Frage, wem die Gewerkschaft gehört, entscheidend ist, denn die Freiheit des Arbeiters ist unteilbar. Unteilbar in der Sache der Aneignung der Produkte deiner Klasse, unteilbar in der Führung deiner Organisation.

Die oder wir

Diese Führung, die uns nichts mehr bieten kann, als den offenen Betrug oder wir - unsere eigene Führung. Ein wegen Millionen-Bestechung vor Gericht stehender Vorstand der US Auto-Gewerkschaft UAW oder 48.000 Arbeiter aus 55 Betrieben (u.a. steht das Gesamtwerk GM still) in den USA, die Anfang September in den Streik traten. Sie entschieden zu kämpfen, zwangen die korrupte Führung kreidebleich zu verkünden, dass die Arbeiter nicht mehr aufzuhalten sind und zeigen jedem, der diese Zeilen liest, dass deine Befreiung nur du selbst betreiben kannst.

Erklärung der Freien Deutschen Jugend

zur „Fabrikarbeiterwoche“ des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

30 Jahre sind genug! Revolution und Sozialismus!

Heute steht die revolutionäre Jugend, die FDJ nicht nur vor und in den Berufsschulen, sondern auch an der Seite der Kommunisten vor den Betrieben um dir zu sagen: 30 Jahre Annexion der DDR sind genug!

Die Annexion der DDR, die „die Polytechnik der Schulen der DDR zur Monotonie des deutschen Stahlhelms verkehrte. Die die Gewerkschaftshäuser an den westdeutschen DGB verramschte, die Häuser des Volkes dem Unkraut übergab, die Kultur zertrümmerte und Barbarei brachte, die die Volksgesundheit zur Privatklinik verkrankte und die FDJ, der Jugend eines ganzen Landes, ihrer Struktur und ihres Vermögens beraubte und doch nicht imstande ist, sie zu vernichten.“ (aus der Erklärung der Freien Deutschen Jugend „30 Jahre sind genug! Revolution und Sozialismus!“, September 2019)

Wir wissen, was die Arbeiterklasse verliert, wenn sie den Kampf um die Macht in den Fabriken und im Staat nicht führt. Wir wissen, dass eine Gewerkschaftsführung, die die Annexion nicht bekämpft, sondern von ihr profitiert hat und profitiert, keine Gewerkschaft der Arbeiter sein kann. Aber wir wissen vor allem, dass die Arbeiterklasse, wenn sie den Kampf aufnimmt, eine Welt zu gewinnen hat. Wir wissen: Das Schönste ist die Revolution zu machen!

30 Jahre sind genug!
REVOLUTION & SOZIALISMUS

- ZWICKAU 6./7. MÄRZ
- ROSTOCK 3./4. APRIL
- HALLE 15./16. MAI
- EISENHÜTTENSTADT 5./6. JUNI
- JENA 3./4. JULI
- BERLIN 1. - 3. OKTOBER

www.FDJ.de
kampagnebüro@fdj.de

Logo der FDJ im kommunistischen Zeichen der Arbeiterbewegung. Die FDJ ist die Jugendorganisation der Arbeiterbewegung in der DDR. Sie ist die Jugendorganisation der Arbeiterbewegung in der DDR. Sie ist die Jugendorganisation der Arbeiterbewegung in der DDR.

ROTE FAHNEN SIEHT MAN BESSER

Deshalb: Organisiert Euch in der Revolutionären Front!

- Stellungnahmen aus den Betrieben -

Rainer Herth, Delegierter und Betriebsrat IG Metall Offenbach:

„Rassisten, Nazis oder Faschisten dürfen nicht Mitglied der IG Metall sein“

Mein Antrag mit dieser Forderung wurde schon vor dem Gewerkschaftstag gestoppt. Alle Anträge, die sich gegen die Mitgliedschaft der AfD-Faschisten in der IG Metall wenden und es bis zum Gewerkschaftstag geschafft haben, sind auf Ablehnung gesetzt worden. Viele Funktionäre im Betrieb bis hin zum Vorstand wollen die Faschisten nicht aus der Gewerkschaft schmeißen. Mitglieder und damit auch Beiträge zu verlieren will sich diese Führung nicht leisten – im wahrsten Sinne des Wortes.

Dass Faschisten in der Gewerkschaft geduldet werden, begründen einige der Oberen auch damit, dass die IG Metall eine Einheits-Gewerkschaft ist. Willi Bleicher, lange Bezirksleiter der IG Metall, der seine Organisation aufgefordert hatte, die Einheitsgewerkschaft zu hüten „wie unseren Augapfel“, muss sich im Grab umdrehen: Klassengegner haben keinen Platz in der Gewerkschaft!

Wir brauchen die Einheit im Kampf gegen die Ausbeutung und die Zerstörung durch den Kapitalismus, gegen Krieg und Faschismus. Wie kann man gegen Krieg und Faschismus kämpfen, wenn man die Abteilungen für den Krieg nach innen, die Polizei und den Zoll, und den Krieg nach aussen, die Armee, in den eigenen Reihen der Gewerkschaften duldet.

Wir brauchen die Gewerkschaft als Kampf-Organisation. Heizen wir ihnen ein!

Gruppe von Vertrauensleuten, Betriebsräten und Kollegen aus dem Daimler-Werk Bremen und aus Zulieferbetrieben:

Der Kampf gegen die AfD

beginnt in den eigenen Reihen

Mehr als 20 Anträge an den Gewerkschaftstag der IG Metall gibt es zum Thema AfD. Eigentlich kein Grund für eine weitere Diskussion: In den Gewerkschaften hat die schwarz-braune Brut nichts, aber auch gar nichts zu suchen. Anders wird das offensichtlich in der Führung der IG Metall gesehen. Die AfD sei eine „demokratisch gewählte Partei“, heißt es, und somit sollen alle Anträge abgeschmettert werden, die den Rausschmiss aus der IG Metall fordern. Mit „lauter Stimme“ will man durch „Gespräche“, „Bildungsarbeit“, „Aufklärung“, etc. nun auch noch die IG Metall-Satzung schreddern, die immerhin im § 2 noch die „Fernhaltung von neofaschistischen, militaristischen und reaktionären Elementen“ fordert. „Demokratisch gewählt“ – das war auch die NSDAP im Januar 1933, worauf der Vorsitzende des ADGB, im Glauben an das baldige Abwirtschaften der Nazis, zur „Besonnenheit“ aufrief: „Organisation, nicht Demonstration – das ist die Parole der Stunde“ und so die Faschisten zum Sturm auf die Gewerkschaftshäuser einlud.

Heute werden die Tore schon im Vorfeld weit

aufgemacht für die Faschisten. Die brauchen keinen grölenden Mob mehr, haben sie doch längst den Staatsapparat, Polizei, Bundeswehr und Justiz durchsetzt und wurden längst von den Herrschenden salonfähig gemacht. Verteidigen wir mit allen Mitteln unsere Gewerkschaften! Weder die AfD-Faschisten, noch ihre Pseudo-Gewerkschaft „Zentrum“ sind „Sprecher des kleinen Mannes“, sondern allein des großen Geldes.

Der Spiegel zitiert den Soziologen Klaus Dörre, der sich klar für einen Unvereinbarkeitsbeschluss gegen die AfD ausspricht. „Der Antifaschismus gehöre quasi zur Gründungs-urkunde der Gewerkschaften. Ihn aufzuweichen, würde sie zerreißen.“

Zerissen ist unsere Gewerkschaft längst. Der Riss verläuft unübersehbar zwischen den Millionären und Großverdienern im Apparat und den Mitgliedern. Für die einen steht der Streikbruch an erster Stelle, für die anderen unabdingbar der Streik, wenn sie überleben wollen. Um den Kampf um unsere Gewerkschaft zu organisieren und zu führen, haben wir uns in der „Revolutionären Front – Rote Fahnen sieht man besser“ zusammengeschlossen. Wir richten die rote Fahne der Arbeiterbewegung auf gegen die weiße Fahne des Verrats und der Kapitulation. Reih Dich ein!

Frank Behr, Arbeiter in Metall-Betrieb bei Hanau (Hessen), Vertrauensmann der IG-Metall

Ich bin seit einigen Monaten Mitglied der „Revolutionären Arbeitergruppe Frankfurt“. Ich bin deswegen da aktiv geworden, weil ich keine Zukunft sehe in einem auswuchernden Kapitalismus, der mittlerweile schon zu einer weltumfassenden Krake geworden ist, die alle Völker dieser Welt ohne Rücksicht auf nur ein bißchen Menschlichkeit verschlingt!

Die Gier, die überall herrscht um an Maximalprofite heranzukommen, ist mit menschlichen Auffassungsgaben nicht mehr zu begreifen!! Deswegen setze ich mich jetzt auch persönlich für eine revolutionäre, internationale Arbeitermacht ein.

Grund und Boden, sowie die Produktionsmittel gehören denen, die sie er- und bewirtschaften und nicht denen, die damit nur einen persönlichen Maximalprofit aus den arbeitenden Massen mit allen Mitteln herauspressen wollen!

Nur wenn die Menschen, die in unserer Gesellschaft die Werte erschaffen, selber an der Macht sind, kann man auch die dringenden gesellschaftlichen Probleme angehen!

Dazu zählen kostenlose Kitas, qualifizierte kostenlose Schul- und Ausbildung, Wohnungen, die den arbeitenden Massen gehören - nicht Immobilien-Häien, kostenlose Gesundheitsversorgung, gutes Auskommen im Alter, usw.! Also ein sorgenfreies Leben mit sozialer Absicherung für alle von der Wiege bis zur Bahre! Dafür setze ich mich ein!!!

Außerordentliche Betriebsversammlung bei BMW Regensburg (27. 09.2019):

Großes Theater mit erst groß aufgebauter Drohkulisse, die „Gewinnbeteiligung“ einzustellen, die dann in einem life-„Friedensschluss“ auf der Betriebsversammlung mit Handschlag zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden besiegelt wurde. Zipse zu Schoch: „Ich sag es wie die Kanzlerin: wir schaffen das!“. Nach dem Schauspiel und weiteren „großen Reden“ ergreift im Regensburger Werk ein Arbeiter das Wort:

Kolleginnen und Kollegen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie man solche Kürzungen ankündigen kann. Entweder man verlangt den kleinen Finger, will aber eigentlich die ganze Hand. Oder man tut so, als würde man gleich die ganze Hand wollen, und bekommt den kleinen Finger, weil alle erleichtert sind, dass nicht die ganze Hand genommen wird. Was in diesem Lifestream von Schoch und Zipse gemacht wurde, ist Theater. Ich hätte heute morgen aufstehen können und zu Fuß gehen, der Weg ins Stadttheater wäre viel kürzer gewesen.

Was ist jetzt eigentlich passiert? Es ist die gleiche Situation wie in der Juli Betriebsversammlung. Das Kapital will die Gewinnbeteiligung kürzen, der Betriebsrat spielt mit. Es ging nie um Null, es ging nie darum, die Betriebsvereinbarung „Erfolgsbeteiligung“ voll zu streichen. Das waren abgekartete Reden, ein abgekartetes Spiel.

Was ist denn jetzt eigentlich die Position des Betriebsrates? Ihr habt gesagt, ihr wollt verhandeln, also wollt ihr die Kürzungen mitmachen! Was sagt unser IG Metall Vertrauenskörper dazu? Dieser Betriebsrat ist in der Mehrheit ein IG Metall Betriebsrat. Der Vertrauenskörper hat anzusagen, was der Betriebsrat tut und was nicht. Wurde mit dem VK die Position des Betriebsrates in den Verhandlungen, im Detail, diskutiert? Wurde da durchgesprochen, was setzen wir durch? Und habt ihr Vertrauensleute das mit euren Kollegen an den Bändern in den Abteilungen diskutiert, um dem Betriebsrat klar zu machen, was die Haltung der Kollegen ist? Schoch hat behauptet, er würde kämpfen, aber er sagt nicht wie! Wie wir uns wehren müssen, dafür muss man nur über den Ozean schauen. Bei General Motors in den USA streiken seit dem 16. September 46.000 Arbeiter. Sie stehen vor den gleichen Angriffen wie wir. Und sie wissen wie man darauf antwortet! Glaubt nicht, sie hätten keine Schwierigkeiten gehabt. Glaubt nicht, sie hätten nicht auch eine Gewerkschaftsführung, die alles dafür tut, dass der Streik verhindert wird.

Die Gewerkschaftsbosse in den USA haben Millionen an Schmiergeldern angenommen und verhindert, dass der Streik sich auswei-

tet auf Ford und Chrysler. Aber die Kollegen dort lassen sich das nicht mehr gefallen. Sie kämpfen gegen die Lohnkürzungen, die Leiharbeit, die Zerschlagung ihrer Gesundheitsversorgung. Sie kämpfen gegen die Entlassungen und Werkschließungen. Sie riskieren was, so können sie gewinnen. Wer nicht kämpft hat schon verloren!

Ein BMW-Arbeiter, Werk München:

Wir haben in unserer Abteilung ein paar mal über Streik gesprochen, privat nach der Arbeit, nicht im Werk. Die Kollegen sagen, die Gewerkschaft ist schlecht, niemand vertraut ihr. Die Leiharbeit ist zwischen BMW, Leihfirma und Gewerkschaft organisiert und das ist für die Arbeiter eine schwierige Situation. Wir denken so: Wenn auf einmal 10 oder 12 Leute vom Band weggehen, wäre das genug, damit das Band steht. Aber wenn es der Meister vorher weiß, sind 10 oder 12 nicht genug. Er kann aus anderen Abteilungen die Positionen besetzen. Wenn in mehreren Hallen 10 oder 12 Leute nacheinander zum Betriebsrat gehen würden, wenn das organisiert ist, dann reichen die 10 oder 12. Wenn die Meister nicht Bescheid wissen, vielleicht nach der Pause, brauchen sie vielleicht zwei Stunden oder länger bis das Band wieder läuft. Genau weiß man es nicht, aber es würde dauern. Das wäre als erster Kampfschritt möglich. Wenn die Festarbeiter das machen, würde es länger dauern. Und wenn die Leiharbeiter wissen, daß sie gekündigt werden, könnten sie auch zusammen zum Betriebsrat gehen. Das würde alles funktionieren, aber wir müssen es organisieren.

Ein ContinentalTeves-Arbeiter und Mitglied der Revolutionären Front aus Frankfurt am Main, 27.9.2019:

Streik gegen die Entlassungen bei Continental!

20.000 Entlassungen weltweit im Conti-Konzern, 7000 allein in der BRD kündigen die Vertreter von Schäffler und anderen Aktionäre am 26.9. an. Es reicht! Unsere Antwort kann nur der Streik sein. Schluss mit Verhandlungen über unsere Existenz und unsere Zukunft bei denen ein Teil von uns immer geopfert wird. „Schön-Wetter-Verträge“ wie die sogenannte Beschäftigungssicherung sind Beruhigungspillen die uns vom Kämpfen abhalten. 20.000 Entlassungen bei Conti, zehntausende bei den anderen Zulieferern, hunderttausende bei den Autoschraubern, genauso in der Chemie, im Maschinenbau, bei den Banken. Was gibt es da zu verhandeln? Handeln ist angesagt! Ein Streik der 62.000 Conti-Beschäftigten in Deutschland für die Verkürzung der Arbeitszeit um 4 Stunden in der Woche

bringt 7086 Arbeitsplätze. Keiner wird entlassen! Das ist ein erster Schritt für unsere Zukunft. Ich bin auch Gewerkschaftsmitglied geworden weil mir klar ist: Gemeinsam sind wir stark! Aber wir handeln nicht mehr gemeinsam. Dabei ist doch völlig klar wie das laufen muss in einem weltweiten Konzern wie Continental: Nur zusammen mit allen Betrieben, zusammen mit den Chemie-KollegInnen und natürlich zusammen mit den KollegInnen im Ausland. Wir sind nicht allein. Wir sind die Mehrheit. Dass die Gewerkschaften das nicht mehr vertreten erfordert unseren Zusammenschluss in der Revolutionären Front!

Revolutionäre Arbeitergruppe Frankfurt:

Wir kämpferischen Gewerkschafter aus mehreren Betrieben schlossen uns schon vor Jahren zur Revolutionären Arbeitergruppe in Frankfurt zusammen. Ziel ist es, die scheinbare Macht der Konzerne und ihrer Handlanger zu brechen und vorwärts zu schreiten bis zur Konfiszierung und Enteignung der Milliardäre. Das ist aber unmöglich mit Gewerkschaften, die den Kampf nicht führen. Unsere tagtägliche Auseinandersetzung mit den Gewerkschaftsführungen und kapitalhörigen Betriebsräten lehrte uns, dass unser Zusammenschluß auch ausserhalb der IG Metall, verdi oder BCE notwendig ist, um den Widerstand in den Betrieben, um Streiks und Proteste gegen die Streikbrecher in unseren eigenen Reihen zu organisieren und so gestärkt die Gewerkschaften wieder zu Kampforganisationen zu machen, die wir Arbeiter so dringend brauchen wie das tägliche Brot, das sonst bald nicht mehr auf den Tisch kommt. In allen Betrieben, in denen wir malochen, hat das Kapital Entlassungen angekündigt oder durchgeführt, ob bei Continental, manroland, Daimler, Siemens, Thermo-Fisher und anderen. Schon vor Jahren war uns der Niedergang des Kapitalismus mit seinen Zerstörungen bewusst und dass wir die Arbeitermacht erkämpfen müssen. In unserer Zeitung „Rotes Schwungrad“ enthüllen wir Kommunisten und parteilose Arbeiter nicht nur die Schandtaten des Kapitals, berichten nicht nur über Arbeiterkämpfe, sondern zeigen unseren Kolleginnen und Kollegen den Weg zur Befreiung und welche konkreten Kampfschritte wir gehen müssen. Den Kampf über die Betriebe hinweg zu organisieren ist absolut notwendig, weil er alleine nicht gewonnen werden kann und wir sind auch deswegen Teil der Revolutionären Front der ganzen Republik geworden. Wir fordern euch auf: Sieh dir den Aufruf der Revolutionären Front gut an, werde Mitglied, stärke sie und dich.

Ein kämpferischer ehemaliger Vertrauensmann bei MAN Nürnberg berichtet:

Wir haben mit unseren Kolleginnen und Kollegen persönlich und direkt gesprochen. Wir haben sie sehr ernst genommen. Wir haben Vertrauen aufgebaut und Vertrauen geschenkt. Somit haben die Kollegen auch Ihr Vertrauen an uns geschenkt. Im Betrieb haben wir einige Zeit eine Aktion durchgeführt. Wir haben den Kollegen gefragt: Kollege was meinst du, wirst Du ausgebeutet? In dem Moment der kann nicht genau erklären, aber versucht etwas sagen. Wir stellten die zweite Frage: meinst du, weil du schön bist, deswegen möchte MAN dich gern beschäftigen? Wenn du meinst, dass du ausgebeutet bist, MAN hat dir einen Arbeitsvertrag gegeben, da steht drin, welchen Stundenlohn du bekommen würdest und du bekommst es auch. Viele Kollegen konnten es nicht so erklären, aber die haben geahnt, sie sind nicht wegen Schönheit beschäftigt, sondern die haben irgendeinen anderen Grund. Somit haben wir den Mehrwert erklärt, dann wird es klar, was Ausbeutung ist.

Wir haben gleichzeitig die Bedeutung der Vertrauensleute erklärt, warum es so wichtig ist, im VK zu sein. VK ist höchstes Organ im Betrieb, sogar erst kommt VK, dann Betriebsrat. Ohne dass der VK etwas beschlossen hat, darf BR nicht tätig werden. Über 200 Vertrauensleute haben wir gewonnen. Jetzt wurde es schwach gemacht.

Früher beim Warnstreik sind viele Kollegen nicht mit uns raus gegangen. Nach dem wir Überzeugungsarbeit geleistet haben, hat es sich 180 Grad gedreht. Wir haben Band-Stillstand geschafft, und dass die Kollegen überwiegend raus gegangen waren.

Als das Lohnsystem ERA eingeführt wurde, wollte das MAN-Kapital die Bandarbeiter statt Entgeltgruppe 5 auf 3 herabdrücken. 600 Kollegen ließen das Band stehen und belagerten 2 Stunden das BR-Büro, wo BR und Geschäftsleitung tagten. Ergebnis: der Nürnberger MAN-Personalchef wurde nach München verschickt. Die Bandarbeiter aber erhielten Entgeltgruppe 5!

2015 wollte das MAN-Kapital wegen ein paar tausend Euro Einsparung das Tor Erlenstraße dicht machen. Getroffen hätte es die Bandarbeiter, M21, M22, M23, M24 und HRL. Insgesamt 700 Kollegen haben wieder ihr Informationsrecht nach BetrVG praktiziert. Die Bandarbeiter haben sich gleichzeitig beim Vorgesetzten abgemeldet und gingen geschlossen zum BR-Büro. Wieder stand das Band. Tor Erlenstraße steht bis heute offen!

Revolutionäre Front – Rote Fahnen sieht man besser (ehemals: Arbeits- und Koordinationsausschuss der Fünften Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik) • Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD – Sekretariat des ZK für Betrieb und Gewerkschaft • IGM-Vertrauensleute, Betriebsräte und Kollegen aus dem Daimler-Werk Bremen, sowie weitere Kollegen • Revolutionäre Arbeitergruppe aus den Betrieben Continental Teves (Frankfurt/Main), manroland (Offenbach), Mercedes Benz (Werk Wörth), Rolls-Royce (Oberursel), Hessen/Rheinland-Pfalz. Und weitere: Freie Deutsche Jugend (FDJ) ...

Revolutionäre Front – Rote Fahnen sieht man besser

(ehemals: Arbeits- und Koordinationsausschuss der Fünften Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik)
Rainer Herth (V.i.S.d.P.), Schönbornstraße 13, 60431 Frankfurt/Main, R@inerHerth.de, 069-832754, www.Notstand-der-Republik.de
Spendenkonto: Rainer Herth; DE33500105175404180292, ING-DiBa



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD München - Nürnberg - Regensburg

Kontakt : Patrick Kundmüller 0176 292 61 252, Email: og-regensburg@arbeiterbund.de

Die Kleine Zeitung wird während des IG Metall-Gewerkschaftstages in Nürnberg sowie vor und in Metallbetrieben verbreitet.